



# LOG.IN

Logopädischer  
Dienst Linthgebiet

Infoblatt vom April 2021

## Digitalisierung und Sprachentwicklung

Liebe Leserin, lieber Leser

Da aktueller denn je, möchten wir das Thema „Die digitale Welt der (Klein-)Kinder“ im diesjährigen LOG.IN erneut aufgreifen (siehe auch LOG.IN 2013 zum Thema „Fernsehen“ unter [www.logopaedie-linthgebiet.ch](http://www.logopaedie-linthgebiet.ch)). Das Smartphone ist zum Lebensmittelpunkt der meisten Menschen geworden. Gerade im vergangenen Jahr wurde gezwungenermassen viel Energie in die Digitalisierung gesteckt. Schon die Jüngsten wurden während des Lockdowns aufgrund der Coronakrise vor den Bildschirm gesetzt, um zum Beispiel mit uns Therapeutinnen in Kontakt zu bleiben. Im Rahmen der Digitalisierung soll unseren Kindern möglichst schon in der Kita beigebracht werden, wie sie Medienkompetenz entwickeln können. Dass das frühkindliche Hirn noch gar nicht in der Lage ist, diese Kompetenz zu erwerben, wird von der digitalen Industrie und vielen Bildungsverantwortlichen ausser Acht gelassen, obwohl aus verschiedenen Kreisen von Entwicklungs- und Erziehungswissenschaftler/-innen sowie Hirnforscher/-innen deutliche Alarmsignale zu hören sind.

Mit der diesjährigen Ausgabe zeigen wir Ihnen Zusammenhänge zwischen Sprachentwicklung und frühem Medienkonsum auf und sprechen insbesondere Fachpersonen an, die mit Eltern von (Klein-)Kindern zusammenarbeiten. Wir möchten Ihnen dringend ans Herz legen, das Thema mit den Eltern zu diskutieren und diese wieder für grundlegende Verhaltensweisen im Umgang mit ihren Kindern zu sensibilisieren (siehe Kapitel 3). Wenn unsere Kinder zu aktiven, selbstverantwortlichen, sozialkompetenten und kommunikativen Menschen heranwachsen sollen, muss jetzt dringend gehandelt werden.

*Bei den logopädischen Reihenerfassungen im Kindergarten fällt auf:*

*Fünfjährige Kinder können durchschnittlich nur noch etwa drei einfache Alltagswörter speichern und nachsprechen. Sehr viele Kinder können nicht mehr gut zuhören, werden unruhig und unkonzentriert und sind dadurch nicht in der Lage, mehrteilige Anweisungen auszuführen. Einige Kinder können kaum auf einem Bein hüpfen.*

*Rückmeldungen der Kindergärtnerinnen:*

*Viele Kinder haben zudem Mühe, Blickkontakt aufrecht zu halten. Sie sind unaufmerksam und fragen bei Aufforderungen immer nochmals nach. Immer mehr Kinder haben bei Kindergartenereintritt noch nie mit Stift, Schere oder Klebstreifen gearbeitet.*



# 1. Voraussetzungen für eine gesunde Sprachentwicklung

Für eine sichere Bindung zu den Bezugspersonen und das Entdecken der Sprache benötigen die Kleinsten die ungestörte Aufmerksamkeit und **Anwesenheit des Gegenübers**.



Das Lernen geschieht über die **Bewegung und die Vernetzung von Wahrnehmungseindrücken aller Sinneskanäle** (Augen, Ohren, Haut und Raumlage des eigenen Körpers). Die Kinder lernen, Vorstellungen aufzubauen, indem sie verschiedene Erfahrungen mit den Gegenständen im dreidimensionalen Raum machen.

Sprache beruht immer auf einer Dreieckssituation: Im Alter von ca. 6-9 Monaten wechseln die Kinder den Blick zwischen den Augen eines Gegenübers und einem Objekt (Triangulärer Blickkontakt). Dies gilt als Ursprung der Sprachentwicklung. Der Wortschatzspurt setzt ein (bis zu 10 neue Wörter pro Tag)

Das Denken gelingt nur über das Handeln, denn die Bewegungen und Wahrnehmungen über unsere Körperteile lösen erst die für das Lernen notwendigen Hirnreifungsprozesse aus!

Die Welt der Dinge, deren Bezeichnungen (Wörter), Funktionen und Zusammenhänge (Satzbau) können nur über **Handlungen mit den realen Gegenständen** und im Spiel mit einem Gegenüber (Sprachverständnis, Kommunikation) erfasst werden.

Für die Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls benötigen wir Bewegungen und Erfahrungen mit dem und durch den eigenen Körper.



Für die Ausbildung von Strukturen im wichtigen Stirnhirn ist zudem auch die Feinmotorik (das Erkunden der Umwelt mit Händen und Mund, später das Malen und Schreiben) notwendig.



Ab dem 4. Lebensjahr ist die Selbstkontrolle so weit ausgereift, dass es möglich wird, auf andere Rücksicht zu nehmen und sich damit selbst zu kontrollieren. Bis ins Grundschulalter muss dies durch das **gemeinsame Spiel** immer wieder trainiert werden.



Das soziale Lernen geschieht in aktiven, bewegten und sprachlich unterstützten Rollenspielen.

Damit Wahrgenommenes und Gelerntes im Langzeitgedächtnis gespeichert werden kann, muss es an vorhandene Erfahrungen und gelerntes Wissen angeknüpft werden können.

Damit Sprache benutzt werden kann, um in der Welt und beim Gegenüber etwas zu bewirken, um sozialkompetent zu kommunizieren und um sich selber Wissen anzueignen, müssen alle diese Voraussetzungen erfüllt sein.

Mit all diesen Fähigkeiten besitzen die Kinder dann ein solides Rüstzeug, um sich Medienkompetenz zuzulegen. Dies ist frühestens im Alter von zirka zwölf Jahren der Fall.

## 2. Einfluss der Digitalisierung auf die Sprache

Den Start der Digitalisierung kann man nicht mit einem Datum versehen, sie ist uns jedoch mittlerweile höchst präsent und in einem ständigen lawinenartigen Wandel. 90 Prozent aller Erwachsenen nutzen ein Smartphone und dies im Minimum drei Stunden pro Tag. Praktisch jeder Lebensbereich wird digital beeinflusst, und so ist die Berührung mit einem digitalen Medium von Kleinkindesalter an keine Seltenheit mehr. Studien zeigen, dass Anlage und Umwelt in verschiedenen Lebensbereichen eine unterschiedliche Rolle spielen. Unsere Kindheit wird vorwiegend von der Umwelt geprägt. Welche Auswirkungen haben demnach digitale Medien auf die Sprachentwicklung?

In der unten abgebildeten Grafik befindet sich im Kern als beeinflussender Faktor die Digitalisierung. Umantelt wird er von vier essentiellen Voraussetzungen und Einflussfaktoren auf die Sprachentwicklung (siehe Kapitel 1), welche in Wechselwirkung zueinander stehen. Jeder Mantelteil ist im Entwicklungsprozess unabdingbar, jedoch auch leicht beeinflussbar wie in unserem Beispiel durch die Digitalisierung. Resultierend werden im orangenen Feld die positiven (+) und negativen (-) Entwicklungsmöglichkeiten aufgeführt.



Folglich kann man sagen, dass die gesamte Sprach- und Kommunikationsentwicklung direkt oder indirekt von der Digitalisierung beeinflusst wird. Eine US-Studie weist eine deutliche Hemmung der Sprachentwicklung in Abhängigkeit von der zeitlichen Nutzung digitaler Medien nach. Darüber, inwiefern vorhandene Entwicklungsauffälligkeiten durch eine erhöhte Nutzung digitaler Medien bedingt sind oder ob bei bestehenden Entwicklungsstörungen elektronische Medien verstärkt in Anspruch genommen werden, liegt jedoch noch keine eindeutige Aussage vor. Wegzudenken sind die digitalen Medien in unserer Zeit jedoch kaum mehr. Wie in so manchen Angelegenheiten gilt wohl auch hier die Devise: Finde ein gesundes Mass im entsprechenden Entwicklungsalter, jedoch der Entwicklung geschuldet lieber weniger als mehr.

### 3. So gelingt Sprachentwicklung im digitalen Zeitalter

Unsere Kinder wachsen heute in einer digitalen Welt auf und können sich teilweise gar nicht mehr vorstellen, wie wir ohne Smartphone und Tablet kommunizieren konnten. So kennen zum Beispiel viele das Festnetztelefon nicht mehr. Dennoch können kindliche Entwicklungsschritte nicht digitalisiert werden. Das Kind braucht dazu basale Erfahrungen in den verschiedenen Wahrnehmungsmodalitäten. Im Folgenden werden einige Prinzipien aufgelistet, wie reale und digitale Erfahrungen verbunden werden können:

- Die Welt mit allen Sinnen erfassen: Dem Kind immer wieder Gelegenheit geben, Dinge in der Umwelt zu ertasten, zu hören, zu riechen, zu schmecken und zu sehen (z.B. im Wald, Alltagsgegenstände in der Küche, Früchte...).
- Mit Kindern richtig kommunizieren: Aktiv zuhören, Blickkontakt, Kinder aussprechen lassen, sie nicht korrigieren, sondern modellieren (selbst gutes Sprachmodell sein).
- Kindliche Interessen berücksichtigen: Die Themenfelder des Kindes aufgreifen, da mit Hilfe von Interesse und Motivation viel leichter Sprachlernprozesse angestoßen werden.
- Kinder spielen und lernen: Das kindliche Spiel ist für die emotionale, kognitive und sprachliche Entwicklung von zentraler Bedeutung und kann nicht durch Lernen mit Arbeitsblättern oder Computerspielen ersetzt werden.
- Digitale Medien immer gemeinsam nutzen: Der gemeinsame Austausch über das Gesehene regt zur sprachlichen Kommunikation an.
- Bilderbücher, Bildergeschichten und auch Comics dialogisch betrachten.
- Digitales und reales Lernen vernetzen: Zum Beispiel mit Spielfiguren einen Film nachspielen, sie basteln, sie zeichnen etc.
- Vorbild bei der Mediennutzung sein: Kinder brauchen bei der Kommunikation uneingeschränkte Aufmerksamkeit und Blickkontakt. Eltern sind Vorbilder in der Mediennutzung und Kinder werden diese Nutzungsgewohnheiten automatisch übernehmen.

Die digitalen Medien werden für unsere Kinder sowohl beruflich als auch privat wichtig sein. Dies sollte jedoch in einem überlegten Miteinander von Realem und Digitalem geschehen. Kleine Kinder müssen die Welt zuerst „begreifen“, die Welt mit allen Sinnen erleben. Diese Primärerfahrungen müssen die Basis für die weitere Entwicklung und für alles weitere Lernen bilden.

#### Quellen:

- Butzmann, Dr. E. (2018). Was macht die digitale Revolution mit unseren Kindern? Zugriff am 20.01.2021 unter <https://www.fuerkinder.org/kinder-brauchen-bindung/experten-meinen/854-was-macht-die-digitale-revolution-mit-unsere-kindern>
- BR Telekolleg (2016). Anlage oder Umwelt?. Zugriff am 05.02.2021 unter <https://www.br.de/telekolleg/faecher/psychologie/entwicklungopsychoogie106.html>
- Dürrmüller, C. und Hauser, Prof. B. Die Bedeutung des Spiels für den Spracherwerb. Aus: Weiterbildungsunterlagen 2016
- Hensing, P. (2017). iDisorder: Auswirkungen der Digitalisierung des Erziehungswesens auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Aus: umwelt-medizin-gesellschaft
- Wissenschaftliche Dienste. (2018). Zu den Auswirkungen der Nutzung digitaler Medien auf Kleinkinder in Kindertageseinrichtungen. Deutscher Bundestag. Zugriff am 05.02.2021 unter <https://www.bundestag.de/resource/blob/592490/c0a7b57b737481666c30dd0dbbd12da7/WD-9-050-18-pdf-data.pdf>
- Kurtenbach, Dr. S. (2015) Sensorische Integration in der Kindersprachtherapie. ProLog
- Reber K., Wildegger -Lack E. Sprachförderung mit Medien: Von real bis digital (Text)
- Zollinger, Dr. B. (2010). Die Entdeckung der Sprache. aus: Pädiatrie up2date.

#### Bilderquellen:

- [www.medienwissen-mv.de/medien-familie-verantwortung.html](http://www.medienwissen-mv.de/medien-familie-verantwortung.html)
- [https://www.vaterfreuden.de/index.php/vaterschaft/kleinkind-1-5-jahre?items\\_per\\_page=15&page=3](https://www.vaterfreuden.de/index.php/vaterschaft/kleinkind-1-5-jahre?items_per_page=15&page=3)
- <https://blog.sigikid.de/category/leben-mit-kindern/>
- [https://www.spielundzukunft.de/de-de/de\\_DE/cat/KIND-SEIN-8190/Familienleben-8200/Zusammenleben-8201/content/blog-5014504/kommunikation---wie-eltern-und-kinder-besser-miteinander-reden-koennen-8860](https://www.spielundzukunft.de/de-de/de_DE/cat/KIND-SEIN-8190/Familienleben-8200/Zusammenleben-8201/content/blog-5014504/kommunikation---wie-eltern-und-kinder-besser-miteinander-reden-koennen-8860)

#### Herausgeber

Logopädischer Dienst Linthgebiet  
Schulweg 3  
8645 Jona  
Tel: 055 225 89 00  
E-Mail: [leitung@logopaedie-linthgebiet.ch](mailto:leitung@logopaedie-linthgebiet.ch)

#### Redaktionsteam

Corinne Hagenbucher  
Heidmarie Hirschauer  
Nicole Kamer